



«Ich gehöre noch zur Generation Freude am Fahren»

Daniel Lanz,
CEO CarNet Management AG

Seit über 25 Jahren ist Daniel Lanz, CEO der CarNet Management AG, Teil der Flottenbranche und zählt zu den führenden TCO- und Prozess-Experten. In unserer Rubrik «Persönlich» stellen wir den Familienunternehmer und Spezialist für Multi Supply und Multi Bidding persönlich vor. Interview: Rafael Künzle

aboutFLEET: Was fasziniert Sie an der Flottenbranche?

Daniel Lanz: Die weiterhin noch sehr grossen Potenziale für Qualitätssteigerungen, Prozesseffizienz und Kostenoptimierungen. Nebst den technischen Veränderungen (vom reinen Verbrennungsmotor hin zur Flottenanreicherung mit Plug-in-Hybrid und in Zukunft mit der reinen Elektromobilität in Kombination mit anderen Mobilitätsformen), wird auch das zukünftige Flottenmanagement aus der Integration einer Vielzahl von Lieferanten und Datenflüssen bestehen. Diesen Blumenstraus aus Leistungsversprechungen interdisziplinär in die operative Umsetzung von «excellence» zu überführen, sowie kontinuierlich die dazu zukünftig benötigten Schnittstellen weiter auszubauen, finde ich enorm spannend und motivierend.

Wo trifft man Sie ausserhalb der Arbeitszeit an?

In erster Linie als Taxifahrer, Koch, Hausabwart und IT-Installateur meiner Familie. Zur persönlichen Kontinuität jeden Tag aber auch im Lauftraining als Vorbereitung für verschiedene Lauf-Wettkämpfe, welche über das Jahr hinweg verteilt stattfinden. Der Wettkampf der inneren Überwindung hat für mich eine befreiende Parallele zum täglichen Wettbewerb in der freien Marktwirtschaft.

Als Sponsor von Töffrennfahrer Tom Lüthi bin ich auch immer wieder gerne an der Rennstrecke der MotoGP. Die Faszination der

technischen Brillanz mit dem Kribbeln im Bauch über das ganze Rennen hinweg ist eine willkommene Abwechslung zum Business-Alltag. So ist über die Jahre hinweg eine kleine, begeisterte Truppe von Unternehmern entstanden, mit der ich einmal im Jahr ein MotoGP-Wochenende auch gesellschaftlich genieesse.

Grosse Freude bereiten mir ausserhalb der Arbeitszeit auch Begegnungen, mit welchen wir Konkretes unterstützen: Sei es von den Leichtathletik-Meisterschaften über die

«Für mich ist das Auto ein persönliches Stück Freiheit in einer immer stärker regulierten Gesellschaft.»

sektionsübergreifende Nachwuchsförderung des Grasshoppers-Club Zürich bis hin zum Zürcher Sechseläuten.

Welche Bedeutung hat das Auto für Sie persönlich?

Ich gehöre noch zur Generation «Freude am Fahren». Für mich ist es ein persönliches Stück Freiheit in einer immer stärker regulierten Gesellschaft. Es macht mir einfach Freude, wenn mir beim Starten des Motors oder einer kurzen Beschleunigung ein Lächeln in den Mundwinkeln hängen bleibt.

Womit sind Sie momentan unterwegs?

Bei Terminen in der City meistens mit dem Zug – gerade in den Stosszeiten betreffend Zeiteffizienz nicht zu übertreffen. Ansonsten zurzeit mit einem Maserati Ghibli. Ein tolles 4x4-Fahrzeug, das gegenüber dem klassischen Geschäftswagen über ein paar Prisen mehr Emotionalität verfügt.

Was hören Sie unterwegs?

Für unterwegs habe ich mir meine Liste an DAB-Sendern im Cockpit gespeichert. Ich genieesse gerne Musik unterschiedlicher Stilrichtungen. Parallel dazu sind auch News und aktuelle Traffic-Informationen stets dabei.

Worüber regen Sie sich beim Autofahren am meisten auf?

Eigentlich über nichts – nimmt man es als gegeben an, fährt man viel entspannter. Wobei bei einem Stau wäre es schön, wenn das Auto bereits selber fahren würde.

Die letzte Busse im Verkehr?

Vor den letzten Sommerferien mit etwas zu viel Schwung am mobilen Radarkasten vorbeigefahren.

Gibt es ein Strassengesetz, das Sie erlassen / revidieren würden?

Nicht explizit ein Spezielles. Ich wäre aber grundsätzlich dafür, beim Erlass einer neuen Verordnung im Gegenzug zwei bestehende Verordnungen aufzuheben, damit es wieder mehr Luft in der Regulierungsdichte gibt.

Auf was würden Sie beim Autofahren nie verzichten?

Auf ein hochstehendes Getriebe, welches wirklich Fahrfreude generiert.

Ihr schönstes Erlebnis, dass Sie mit einem Auto verbindet?

Die Flitterwochen mit meiner lieben Frau auf unserer Italienreise mit einem ferrariroten Fiat Barchetta.

Ein Feature, dass Sie bei Autos für total unnötig halten.

Nebelscheinwerfer. Bereits früher hat man damit lediglich in eine weisse Wand reingeleuchtet, heute sind Nebelscheinwerfer dank Xenon- resp. LED-Leuchttechnik nicht mehr notwendig.

Welche Erfindung der Automobilbranche halten Sie für bahnbrechend?

Es ist lediglich indirekt eine Erfindung, aber dass Renault-Nissan-Mitsubishi planen, ab dem Jahr 2021 auf das Google-Betriebssystem Android zurückzugreifen, erachte ich als richtungsweisend. Damit öffnen diese Hersteller Google den Zugriff in das Cockpit der Fahrzeuge, respektive auf die Elektronik, was auch den Eingriff in die Mechanik ermöglicht. Dies könnte DER Meilenstein zum autonomen Fahren oder zumindest einer effizienten Schnittstelle zwischen zukünftigen Applikationen und dem Individualverkehr werden. Dadurch gehören nicht aktualisierte Navigations-



Sein längster Run: Haleakalā Hawaii Mau Route 378 von der Meereshöhe zum Gipfel auf 3'055 m.ü.M.in beachtlichen 4 Stunden und 13 Minuten.

systeme dann endlich der Vergangenheit an.

Eine schöne Strecke, die jeder mal befahren sollte?

Das Problem ist, dass leider die klassischen Passstrassen heute derart stark befahren sind, womit meine persönliche Freude auf diesen Strecken abnimmt. Eine freudvolle Strecke ist für mich nach wie vor von Disentis über den Lukmanier nach Biasca, weil hier der Normalverkehr i.d.R. über den Gotthard und oder den San Bernardino läuft.

Was wäre Ihr Traumauto, und weshalb?

Mit zunehmendem Alter nimmt der Wunsch

nach einem expliziten Traumauto ab. Nachdem ich ein Haus gebaut, zwei Familien gegründet und auch Bäume gepflanzt habe, wäre rein zur persönlichen Freude noch ein Zwölfzylindermotor toll, solange sie überhaupt noch erlaubt sind.

Wie stellen Sie sich das Autofahren im Jahr 2050 vor?

Zum einen wird es die Frage des Wertewandels der nächsten Generationen sein, ob das Auto mehrheitlich als individuelles Privateigentum oder als neutrales Allgemeingut zur reinen Fortbewegung betrachtet wird. Dann wird der Kundenmarkt entscheiden, ob im 2050 die Mehrheit mit automatisiertem CarSharing oder mit personalisierten Fahrzeugen mobil sein möchte. Dem stehen die Entwicklungen in der Urbanisierung der Wirtschaftsregionen sowie der Kommunikation gegenüber, was wiederum einen Impact auf die Anzahl von Geschäfts- und Pendlerfahrten haben wird. Spannend wird auch werden, mit welchen möglicherweise anderen Transportmitteln oder Robotics in Zukunft der Handwerker seine Installationen beim Kunden vor Ort vornimmt und wie die Logistiker die Feinverteilung von Gütern organisieren. ■